

Die Unterhandlung wurde nun begonnen,
Und statt des Pacht's Dybin durch Kauf gewonnen.

Der Handel ward alsbald auch abgeschlossen,
Erkauft nun das ganze Stift Dybin,
Woraus der Vortheil für die Stadt entsprossen,
In ihren Kranz die Güter mit zu zieh'n;
Für acht und sechzig Tausend meißner Gulden,
Ward einig man die Festsetzung zu bilden.

Es wurde nun der Kaufbrief ausgestellt
Dem Rath zu Zittau, von des Kaisers Thron,
Wo er verkaufte, wie daraus erhellet,
Das Stift Dybin, wie es besessen schon
Die Paters, eh' sie noch daraus verschwanden,
Selbst ihren Väterhof damit verbanden.

Damit jedoch die lieben Jesuiten,
Bei dieser Sache blieben unberührt,
Und nicht Verkürzung bei dem Kauf erlitten,
Ward eine Summe für sie deponirt,
Von deren Zins ihr Quantum sie bezogen,
Wie vorher es vom Kaiser ward erwogen. *)

Indeß nur sieben Jahr die Zinsen zahlte,
Die Stadtkämm'rei den Jesuiten aus,

*) Damit die Jesuiten bei diesem Verkaufe keine Verkürzungen erleiden möchten, so ward die Uebereinkunft getroffen, die Zittauische Stadtkämmerei sollte von der Kaufsumme 23,000 Reichsthaler inne behalten und dieselbe jährlich verzinsen, wodurch die Jesuiten die ihnen bewilligte Summe von jährlich 1400 meißnische Gulden wie vorher erhielten.